Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 17

Artikel: Ins Kapitel der Naturwissenschaft

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530792

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bloßen Lektüre. "Das Erlernen aus Büchern", meint er, "regt den Geist nur langsam und schwach zur Tätigkeit an, wogegen der lebendige Verkehr wie mit einem Schlag aufklärt und unterrichtet."

Als Vollendung und Vervollsommnung der Studien empfiehlt Montaigne Reisen, zumal ins Ausland, und hebt als besonderen Vorzug derselben die Leichtigkeit hervor, womit man sich dadurch fremde Sprachen aneigne.

Schließlich verlangt Montaigne, daß man bei aller Sorge um die Bildung des Geistes und des Verstandes die Pflege des Körpers nicht vernachlässige. "Nicht eine Seele allein, nicht einen Leib allein, wohl aber einen Menschen gilt es zu bilden". Der Erzieher soll darauf bedacht sein, den Körper des Kindes, zumal des Knaben, zu stählen. "Man härte das Kind gegen die Einflüsse von Hitz und Wärme ab; man härte es ab inbezug auf Lager, Kleidung, Speise und Trank; man gewöhne es an alles; man bilde es endlich nicht etwa zu einem jüngserlichen, schwächlichen Knaben, wohl aber zu einem kräftigen, widerstandssfähigen Manne heran."

Dies in großen Zügen die pädagogischen Grundsätze Montaignes, die in so vielen Punkten mit den heutzutage allgemein geltenden übereinsstimmen. Interessant und lehrreich ist die Konstatierung, daß ein Schriftsteller des 16. Jahrhunderts, der nicht einmal Pädagoge von Beruf und in einer gewissen Beziehung kein Freund der Kinder war, einer Lehr= und Erziehungsmethode das Wort redete, die vielsach als moderne Errungenschaft angesehen und gepriesen wird.

Stift Ginfiebeln.

P. Sigismund be Courten, O. S. B.

Ins Kapitel der Waturwissenschaft.

~~~~}

Bor Monaten sandten wir einem Herrn 3 Büchlein, durch die Benzigers "Naturwissenschaftliche Bibliothet" begonnen wird. Wir hielten den verehrten Herrn für mehr Fachmann, als die Redaktion es ist, und freuten uns, recht bald ein fachmännisches Urteil zu erhalten. Offen gestanden, die Redaktion erlebte eine arge Enttäuschung; denn vor wenigen Tagen kamen alle 3 Bändchen retour mit dem Vermerk: "Absolut keine Zeit." So, jest stimmts; Monate zuwarten und dann reklamieren, und hintendrein: keine Zeit. Drum heute einige Worte auf eigene Faust.

Diese neue "Naturwissenschaftliche Bibliothet" ist vorab in ben Händen eines unseren Lesern wohlbekannten Fachmannes, des Hochw. Herrn Professors Pater Martin Gander im Löbl. Stifte dahier. Die ersten 3 Bändchen, betitelt: a) Die Erde, b) Der erste Organismus, c) Die Abstammungslehre, sind von ihm persönlich verfaßt. Hochw. Hr. Pater Martin bürgt speziell unseren Lesern, denen er lange Jahre gediegene Artikel über Pflanzen,

Ameisen 2c. 2c. in unserem Organe lieferte, die alle jeweilen durch fachliche Gebiegenheit imponierten, und die febr oft von beutschen Schulblattern mit Beife hunger mit und ohne Quellenangabe vollen Abdruck fanden, für fachwiffen. ich aftlich gebiegenste Arbeit. Dem Bochw. herrn stehen in erster Linie mehrere Ronfratres seines Stiftes in der Durchführung des großen und tatsächlich zeitgemäßen Unternehmens bei. Das allein ist schon ein Beweis dafür, daß bas Unternehmen wissenschaftlich, und zwar speziell nobern-wissenschaftlich die heutigen Strömungen genau prufen und fid ten und im Endurteile fachmannifchzuverläffig fein wirb. Denn bas muß auch ber Begner bem Stifte Ginfiebeln zugestehen, baß gerade sein Borftand bermalen in modern-wiffenschaftlicher Richtung eine weit mehr als hloß schweizerische Bedeutung hat. Und gleich bem hochwürdiaften Vorstande, ber in theoretischer und praktischer Richtung die moderne Saltung speziell auf naturwissenschaftlichem Gebiete ftramm verfolgt und wissenschaftlich und nach Möglichkeit proftisch zu erproben sucht, muht sich auch bes berühmten Rlosters Professorenwelt ab, gerade ben naturwissenschaftlichen Strömungen gründlich auf ben Bahn zu fühlen, fie zu fruttifizieren und notwendigenfalls berichtigend und beschränkend einzuwirken, und zwar nicht bloß für bie beimische Anftalt und beren Studentenpersonal, sonbern ebensofehr für Die große Mage bes driftlichen, bes tatholischen Boltes. Aus diefen Beftrebungen ift bie Bengiger'sche "Naturwiffenschaftliche Bibliothet" herausgewachsen, und in biesem Sinne wird fie echt mobern und echt wiffenschaftlich fein und bem Chriftentum und der Wiffenschaft in gleicher Weise bienen.

Der Autor weiß, daß glaubenslose Vertreter der modernen Naturwissenschaft die glänzenden Erfolge, die in der Erkenntnis der materiellen Welt errungen worden sind, verwerten, um geistige Strömungen zu erregen und Ideen zu verbreiten, die das Christentum unterwühlen sollen. Dieser Tatsache gegenüber will nun diese "Bibliothek" auf leichte und verhältnismäßig billige Art Alarheit verschaffen. Sie wird beweisen, wie große criftliche Gelehrte allezeit für die Harmonie zwischen Glaube und Wissen eingestanden sind, und wie tatsächlich eine Reihe angeblich nissenschaftlicher Darlegungen moderner Naturwissenschaftler nur hohle hypothesen sind und beim ersten gründlich wissenschaftlichen Rencontre in ihr Nichts versinken. In zwangloser Folge — eben sehe ich an den Ausstellungssenstern allhier ein IV. Bändchen — will nun Hochw. Hr. Prof. P. Martin Gander eine zeitgemäße Sammlung handlicher und nicht gar umfangreicher — je etwa 160 Seiten — Bändchen erscheinen lassen, welche snapp und doch erschöpfend naturwissenschaftliche Fragen sowohl grundsäslich als auch rein wissenschaftlich behandeln.

Die drei bereits seit Monaten in die Dessentlichkeit geworfenen Bandchen leisten den Beweis, daß das Unternehmen speziell wissenschaftlich stichhaltig und kritisch widerstandssähig ist, denn auch eine gegnerische Presse muß die wissenschaftliche Tiefe und die Anappheit und Gediegenheit der Beweissührung rundweg anerkennen. Die Form der Beweissührung ist für jeden Halbgebildeten verständlich, die Beweissührung selbst reicht hin für jeden Denkenden; denn die christliche Anschauung ist warm, ohne Judringlichkeit, aber einschneidend bewiesen; hie und da kommen noch zweckdienliche Ausstrationen erläuternd hinzu.

Wir möchten das neue Unternehmen warm empfehlen. Es tut auch darum gut, weil man heute auch in katholischen Kreisen gedankenloserweise Vorträge über Entwicklungstheorie, über Urzeit, über Abessinien und berlei mehr halten läßt, ohne zu bedenken, daß die Vortragenden glaubensloser Richtung sind. Wer sich nun die Darlegungen Pater Martins eigen macht, der läßt für solche Vorträge Katholiken kommen, denn gerade dergleichen Thematen haben eine grundsähliche Bedeutung. Benzigers "Naturwissenschaftliche Bibliothek" sei warm empsohlen, die wissenschaftliche Gediegenheit ist garantiert. G. Frei.